

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 155.

Mittwoch am 10. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Aemtllicher Theil.

Die k. k. Statthalterei hat die durch den Tod des Pfarrers Johann Tomtsch in Erledigung gekommene, dem Patronate des krainischen Religionsfondes unterstehende Pfarre Kaltensfeld dem seitherigen Administrator des Pfarrvicariates Hafelbach ob Laak, Jacob Kuschlan, verliehen.

Laibach am 1. Juli 1850.

Zu Folge einer von der Bezirks-Hauptmannschaft zu Radmannsdorf unter L. v. M. erstatteten Anzeige ist in der Gemeinde Bormarkt am 29. Juni 1850 die Wahl der Ausschüsse, des Vorstandes und der Gemeinderäthe in Gegenwart des Herrn Bezirkshauptmannes in der größten Ordnung vor sich gegangen, und es haben sodann der Gemeindevorsteher und die Gemeinderäthe in der Pfarrkirche ihren Eid in die Hände des Herrn Pfarrers auf eine sehr feierliche Weise abgelegt.

Diese feierliche Handlung, verbunden mit einer sehr entsprechenden Anrede des Herrn Ortsseelers, hat nicht bloß auf die erwählten Vertrauensmänner, sondern auch auf die zahlreich versammelten Gemeindeglieder eines jeden Alters Eindruck gemacht, welcher für das Wohl der Gemeinde und des öffentlichen Dienstes von den besten Folgen zu werden verspricht.

Laibach am 3. Juli 1850.

## Politische Nachrichten.

### O e s t e r r e i c h.

Wippach, am 7. Juli.

— o — Am 6. l. M. fand hier die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe der neu constituirten Marktgemeinde Wippach, welche der Marktort Wippach, dann die Dörfer Oberfeld, Duple, Gradise, Sanabor und Semona mit 414 wahlberechtigten Gemeindegliedern umfaßt, in dem geräumigen Saale des gräflich Lanthieri'schen Schlosses Statt.

Als Bürgermeister wurde der allgemein geachtete hiesige Handelsmann und Realitätenbesitzer Herr Johann Nep. Dollenz erwählt, dem die Herren Anton Stima, Johann Sell und Anton Provatina als Gemeinderäthe zur Seite gestellt worden sind.

Die Genannten haben heute die treue Erfüllung der ihnen aus freier Wahl ihrer Mitbürger übertragenen Ehrenämter in der Pfarrkirche zum heiligen Stephan feierlich beschworen.

Eine tiefe, ernste Weihe ergriff die Gemüther aller Anwesenden, als nach Beendigung des Hochamtes, während dessen der hochwürdige Pfarrdechant, Herr Georg Grabrijan die Wichtigkeit des Gegenstandes in faßlicher und bündiger Weise erklärt hatte, die Gewählten den Eid im Gotteshause ablegten.

Die hiesige Nationalgarde war vor der Kirche ausgerückt und bezeichnete die wichtigsten Momente durch Gewehrsalven und passende Musikstücke.

Unser allgemein geliebter Bezirkschef, Baron Schmidburg, vereinigte sodann in seinen gastlichen Räumen die Glieder der neuen Gemeindevorstellung, den ehrwürdigen greisen Oberrichter Herrn Mathias Dollenz, welcher dieses Amt seit dem Jahre 1813 ununterbrochen im Markte Wippach bekleidet hatte, und mehrere Notabilitäten der Bevölkerung, so wie

des Beamtenstandes zu einem fröhlichen Mahle, wobei vor Allem Seiner Majestät unserem allergnädigsten Kaiser aus treuer Krainerbrust ein lautes Zivio gebracht wurde, an welches sich dann Toaste auf das kräftige Gedeihen der neuen Gemeinde und auf ein inniges Zusammenwirken derselben mit den Organen der Regierung reiheten.

Möge diese in jeder Beziehung volle Bürgerschaft gewährende Wahl allen anderen Gemeinden zum aufmunternden Vorbilde dienen, damit nun rasch der Unterbau unseres constitutionellen Staatsgebäudes sich erhebe, stark und allen Stürmen der Zeit trotzend!

### Aus Untersteiermark.

Dr. P... Wenn in früheren Jahren manchmal im steirischen Unterlande die Rede von den Racolnaden war, da wunderte man sich gewaltig über das Bestehen solcher Strolche und über die vielen Sorgen, die selbe den Behörden machten. Gegenwärtig wissen wir zwar nichts von Stradaviesl und anderen großartig organisirten, übel berüchtigten Bänden in der unteren Steiermark, desto mehr beweisen uns aber die täglich durch die Gensd'armerie eingebrachten Mauvais Sujets, daß »Manches saul sey im Staate Dänemark.« —

Die Sucht, wenig oder lieber gar nichts zu arbeiten und dabei doch gemächlich zu leben, bevölkert unsere friedlichsten, volkreichsten Gegenden mit Leuten, die nicht einmal von der Hand zum Munde aus eigenem Erwerbe leben. Dazu kommt eine ungewöhnliche Menge Zigeuner, deren unsere wackeren Gensd'armen am 18. Juni allein einige Ritt einbrachten.

In den windigsten Bücheln trieb seit Monaten eine regelmäßige Diebsgesellschaft ihr regelmäßiges Geschäft, das so weit ging, daß andere Fehler für gestohlene Victualien, wieder andere für entwendete Kleider, und förmliche Verschleiß für Leinwand, Seife, Flachz u., alle nach dem Principe der Geschäfts- und Arbeits-Theilung bestellt waren. Man könnte von unserer Gensd'armerie sagen: afflavit et dissipata est. Bis auf den letzten Mann wurden die energischen Arme der neuen Justizpflege aller Verdächtigen in wenig Tagen habhaft, darunter auch Einige, auf welchen mehr als blutige Vermuthungen lasten.

Unsere neuen Behörden entfalten einen Eifer, der jener allgemeinen Anerkennung, deren sie sich erfreuen, mehr als würdig ist. Die Bezirkshauptmannschaft Marburg, bei mehr als 80,000 Seelen, verfügt nur über 3 Conceptsbeamte, und doch weist der Erhibiten-Numerus bisher bei fünfthalbtausend Stücke, das Passprotocoll in der kuerzen Zeit seines Bestandes 900 Nummern, ohne Urtauber und Passanten; und bei all' der Fluth der Arbeiten werden bis August 186 Gemeinden constituirt seyn, deren Wahlberechtigte einzeln nach dem Censur und der Conseription geordnet werden müssen.

Bei dieser Gelegenheit wäre auch am Plage, etwas über die Verdienste des Hrn. Grafen Brandis, die er sich durch Verschönerung seines Besitzthums und geschmackvolle neue Anlagen für die unterhaltungslustigen Nachbarn erworben, zu sagen.

Schleinitz, das in ziemlich düsterem Baustyle gehaltene Schloß, eine halbe Stunde von der Stelle entfernt, auf welcher hinter Rebhügeln die buchenbewachsenen Wälle und Gräben der alten Burg Schleinitz zu schauen sind, wird durch die jetzige

Inhabung Sr. Exc. Clemens Graf Brandis auf das Herrlichste umformt.

Das Schloß selbst wird im Innern dem Besitzer entsprechend bequem und stattlich hergerichtet, im Aeußeren im normännischen Geschmacke erneuert. Der weitläufige Garten, nun unter den Händen eines jungen Mannes, der auf Kosten des Grafen sich in jahrelangen Reisen durch eigene Anschauung und Uebung ausbildete, dürfte bald in seinen Treibhäusern botanische Schätze zeigen, wie sie nur Flora's Tempel in der Nähe macenatischer Höfe weisen. Der Marmor des Pachers und die architektonischen Holzarbeiten Dhmeiers in Graz, verbinden sich zur würdigen Ausstattung dieser Blumenparadiese. Die alten Wasserkünste aus den Zeiten der Grafen Kolonitsch werden ihre sprudelnden Strahlen wieder heben, und die tiefdunklen Pacherwälder, so wie die üppig hellen Wiesenfluren einen Raum von 80 Tochen zum reizenden Parke liefern. Windenau und Schleinitz, beide Güter Sr. Exc. des Grafen Brandis, bieten das eine längst, das andere bald den Marburgern ein näheres und ferneres Lustthal.

Wir wünschen nur, daß der Sinn für das Gute und Schöne, das man unserem Landvolke in so reichem Maße zu bieten beginnt, auch gehörig geweckt und genährt werden möge.

Man schreibt der „Grazer Zeitung“ aus Gralbachstein, 4. Juli.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein Vorfalle, der ein neuer Beleg von der Rohheit der hiesigen Bevölkerung ist. — In der Nähe des Marktes St. Marein lebte seit längerer Zeit ein Geistlicher im Ruhestande, ganz abgeschlossen, nur für sich lebend.

Derselbe starb, ohne allgemein bekannte Erben zu hinterlassen. Bei dem Leichenbegängnisse fand sich eine große Volksmenge ein und begleitete den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte. Kaum hatte sich der Leichenzug eine ziemliche Strecke weit von dem Hause entfernt, als ein daselbst rückgebliebenes Individuum ein vorfindiges Sprachrohr ansetzte und die Leute mit den Worten zurückrief: Jetzt ist es Zeit, kommt nur. Wirklich fanden sich bei 2 — 300 Personen im Leichenhause ein, welches nun ganz rein ausgeplündert wurde; die vorfindigen Weine wurden ausgetrunken, das Geräthe fortgeschleppt und selbst Thüren und Fensterrahmen theils zertrümmert, theils fortgeschleppt. Und dieses geschah am hellen Tage. Die gerichtliche Untersuchung ist diefalls bereits eingeleitet.

— Wien, 5. Juli. Nachträglich zu der vor Kurzem gebrachten Notiz über das Benehmen der sardinischen Regierung in der österreichischen Flüchtlingsfrage, sind wir in der Lage, einige, einem Schreiben aus Magenta vom 18. Juni entnommene, die obige Notiz vervollständigende Daten unseren Lesern mitzutheilen: »In der vergangenen Nacht wurde von der sardinischen bewaffneten Macht eine Anzahl von Flüchtlingen gebunden und auf Nebenwegen an den Ticino geführt. Dort wurden sie auf zwei bereit gehaltenen Kähnen übergeschifft und auf dem diesseitigen Ufer frei gelassen. Vier von diesen heimlich eingeschwarzten Individuen wurden von österreichischen Patrouillen aufgegriffen, in Gewahrsam gebracht und einer gerichtlichen Untersuchung unterzogen, die wohl ernste Folgen für sie haben kann, da sie jeden Anspruch auf Amnestie verwirkt haben. Nach ihrer Aussage sind sie nebst 13 andern mitten

in der Nacht durch die sardinische bewaffnete Macht aus den Gefängnissen von Novara abgeholt und um 1 Uhr Nachts heimlich über den Ticino geschafft worden.“ Durch den Schlupfack berichtet sich unsere frühere Angabe, daß die Flüchtlinge auf den Gefängnissen von Alessandria abgeholt und über die österreichische Gränze gebracht worden seyen.

**Wien**, 8. Juli. Die Londoner Zeitungen melden das Nähere über den Tod Sir Robert Peel's. Er verschied am Dinstag, den 2. Juli, um 11 Uhr Vormittags, nach dreitägigen schweren Leiden. Das Bewußtseyn war dem Sterbenden zurückgekehrt, und er konnte von seiner Familie, wie von seinen beiden besten Freunden, Lord Hardinge und Sir James Graham, Abschied nehmen. Nach seinem Tode entdeckte man erst, daß die fünfte Rippe der linken Seite gebrochen war, welche die Lunge gedrückt, und wohl seinen Tod herbeigeführt hatte. Die Söhne des Verstorbenen wollten die Section der Leiche nicht zugeben. In Theilen von London schlossen die Kaufleute ihre Gewölbe bei der Nachricht von dem Tode des großen Staatsmannes, und die Schiffe im Hafen zogen ihre Flaggen zur halben Masthöhe auf. Das Haus der Gemeinen, welches sich am Mittwoch versammelte, vertagte seine Sitzung, ohne irgend ein Geschäft vorzunehmen, um seine Achtung für das Andenken seines verstorbenen Mitgliedes an den Tag zu legen.

— Seine Majestät der König Ludwig von Baiern, welcher am 5. d. in Salzburg anlangte, wird daselbst dem Vernehmen nach einige Wochen verweilen.

— In der Nähe von Maria-Neustift in Steiermark fand ein Knabe, während er eine Grube machte, einen Topf, in welchem sich ungefähr 500 Goldstücke aus den Zeiten der Cäsaren Tiberius, Vespasianus und Nero befanden.

— Die Provinz Bergamo wurde am 28. Juni von einem beispiellos heftigen, sechs Stunden anhaltenden Hagelwetter heimgesucht. Die Schlossen fielen, von einem heftigen Winde begleitet, fast unaufhörlich und in einer außerordentlichen Größe. Im Bereich der Ortschaften Caprino, Ponte S. Pietro, Almenno di Bergamo und Alzano, wo die Existenz der Bewohner beinahe ausschließlich von dem Ertrage der Bodenerzeugnisse abhängt, sind alle Saaten zerstört, und die Fluren rings umher bieten nun den Anblick sibirischer Steppen. Die „Era nuova“, welche diese Nachricht mittheilt, spricht die Hoffnung aus, daß jene unglücklichen Ortschaften bei der bevorstehenden Anleihe und der Grundsteuer diesmal verschont bleiben werden; sie hoffe dieß um so mehr, als ihr die Menschenfreundlichkeit und die Großmuth des allgemein verehrten Feldmarschalls bekannt ist.

— Die „Gazzetta universale“ macht auf die unvorsichtige Ueberladung der Barken auf den lombardischen Seen aufmerksam, wodurch schon so häufig Unglücksfälle vorgekommen sind. Vor einigen Tagen wurde zwischen Intra und Larena auf dem Lago maggiore eine Barke mit achtzehn Passagieren plötzlich durch einen Drcan umgestürzt, und die Unglücklichen fanden alle den Tod in den Wellen. Nur zwei Ruderknechte konnten sich mit genauer Noth durch Schwimmen retten.

— **Wien**, 8. Juli. Die Eröffnung der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu ungarisch Altenburg im Wieselburger Comitate wird, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, für Rechnung des Staates und unter der Leitung des Dr. H. W. Papp, ehemals Director des k. k. württembergischen Instituts zu Hochheim, im Laufe des nächsten Herbstes Statt finden.

— Auch in Innsbruck hat eine contagiose Augenkrankheit — eine gelindere Form der in Lemberg grassirenden ägyptischen Augenentzündung, um sich gegriffen. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich auf Zweihundert.

— Die Industriellen Noßbachs (in der Nähe von Asch) in Böhmen, sind der von Prag und Reichenberg ausgegangenen Anregung gefolgt, und sollen eine Petition an das Finanzministerium übersendet haben, worin sie die Ausführung der Bank-Commissionsvorschläge befürworten.

— Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toscana ist heute in Begleitung seiner Familie nach Binz abgereist. Heute Abends tritt der toscanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Ministerpräsident Cavaliere Baldasseroni die Rückreise nach Florenz an.

— Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Maximilian, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, hat vor Kurzem ein in der Nähe von Hiezing befindliches Schweizerhaus käuflich an sich gebracht. Voll Freude, den hohen Herrn als Gemeindeangehörigen betrachten zu können, veranstalteten die Hiezinger Gemeindeglieder an diesem Tage einen Fackelzug, welcher sich nach dem gedachten Hause bewegte. Se. k. k. Hoheit trat auf den Balcon und ward von dem Gemeindeglieder, Hrn. Theaterdirector Carl, mit einer herzlichen Ansprache begrüßt. Wie wir vernehmen, hofft die Gemeinde, der Herr Erzherzog werde das ihm angebotene Gemeindegliederrecht freundlich annehmen.

— Als im verflossenen Winter, während die Flüchtlingsfrage die Aufmerksamkeit der europäischen Cabineten beschäftigt, die brittische Flotte bis zur punta dei barbieri, den Stipulationen des Tractats vom Jahre 1840 zuwider, in die Dardanellengewässer vordrang, fand sich die österreichische Regierung veranlaßt, gegen dieß rücksichtslose und vertragswidrige Vornehmen einen kräftigen, wohlmotivirten Protest abzugeben. Seltam mußte es berühren, daß Lord Palmerston dieses Actenstück bei Gelegenheit der neuerlichen Parlamentsverhandlungen vorzulegen absichtlich unterließ. Es wäre eben so nützlich als wünschenswerth, daß dieser Lücke in den „blauen Büchern“ durch eine Veröffentlichung des interessanten Documents abgeholfen würde, und es freut uns melden zu können, daß Aussicht zum baldigen Bekanntwerden desselben vorhanden ist.

**Pesth**, 5. Juli. Vier Uhr Nachmittags. In diesem Augenblicke wird das kriegsgerichtliche Urtheil bekannt, welches am verflossenen Abend vorläufig über dreißig Ex-Deputirte gefällt wurde. Von diesen wurden 26 ganz freigesprochen, darunter Bezzerdy und Patay. Joseph Madarasz wurde zu neunjähriger Schanzarbeit in Eisen, Rakoczy zu zwölfjähriger Schanzarbeit in Eisen, Kubinyi und Dláh zu fünfzehnjährigem Festungsarrest verurtheilt. Mit Ausnahme von Madarasz und Rakoczy wurde bei allen Uebrigen die Confiscation des Vermögens nachgesehen.

— Der „Pesti Naplo“ vom 5. Juli schreibt: In diesem Augenblicke gehen mehrere Männer, darunter bekannte Namen, vor unserem Fenster vorüber. Sie haben vor mehreren Augenblicken ihr Todesurtheil gehört, das von Sr. Excellenz dem FML. Freiherrn v. Haynau in vollständige Begnadigung umgewandelt wurde, mit erleichtertem Herzen eilen, um Sr. Excellenz ihren Dank auszusprechen. Unter ihnen sehen wir den greisen Palocz, Trinyi, Patay, Galasz, Kallay, Abonyi, Szaplanczai, Pap. Nyari haben wir nicht gesehen, aber dem Gerüchte zufolge soll auch er vollständige Begnadigung erhalten haben.

— Aus Großwardein schreibt man, daß die Viehseuche in der dortigen Gegend endemisch zu werden scheint, daher viele Deconomen trotz des schwachen Viehstandes einen Theil desselben zu verwerthen trachten.

**Venedig**, 7. Juli 1850.

— F — Die am 1. d. M. in Verona begonnenen Verhandlungen über das Anleihen von 120 Millionen Zwanzigern sollen sich zum Guten wenden, obgleich in den ersten Sitzungen von Seite der abgeschickten Provinzial-Deputirten nicht geringe Schwierigkeiten einer baldigen, allgemein befriedigenden Ausführung in den Weg gelegt wurden. Diese günstigere Wendung der Berathungen soll man hauptsächlich dem eifrigen Einschreiten des Fürsten Andreas Giovanelli verdanken. Drei Fünftheile sollen die Lombardie, den Rest das Venetianische belasten.

Die Dresforscheine, welche früher 23% verloren, stehen bereits auf 80 — hoffentlich werden wir sie noch bedeutender steigen sehen.

Die öffentliche Volksstimmung ist seit einiger Zeit niedergedrückt, und hie und da ungünstig. Der

Grund dieses Wechsels liegt in dem immer mehr darniederliegenden Handel, in der Erwerbslosigkeit vieler Leute der niederen Volksschasse, in der traurigen Lage, in welcher sich viele entlassene oder quiescirte Civil- und Militär-Beamte befinden, und endlich auch in der nicht ungegründeten Besorgniß einer bedeutenden, mithin sehr fühlbaren Reduction unseres so weltberühmten Arsenal's. Man spricht von einer bevorstehenden Entlassung von beiläufig 400 Arbeitern. Diese müßten nothwendiger Weise unsere erklärten Gegner werden, und würden daher den schlechten Geist erhöhen und verbreiten. Zu dem gesellt sich noch, daß mit dem 1. d. M. viele quiescirte Militär-Beamte ihrer Bezüge verlustig erklärt wurden, und somit sich in großes Elend gestürzt sehen.

Von der mit Recht gepriesenen, besonders in neuerer Zeit bewährten Mildthätigkeit unserer Regierung verspricht man sich väterliche Vorsorge für diese unglücklichen Familien.

Die in der „Allg. Stg.“ Nr. 184 enthaltenen Mittheilungen, daß Montecuccoli als Gouverneur nach Venedig bestimmt sey, dürfte wohl nur auf unhaltbares Gerücht begründet seyn; mehr Glauben verdient jedoch die Kunde, ja sie soll den Anstrich der Wahrheit haben, daß der General der Cavallerie Ritter von G o r c z k o w s k y zum Militär-Gouverneur ernannt werde.

Dieser muthige Vertheidiger von Mantua, schon in den ersten Monaten der Wiederbesetzung Venedig's Civil- und Militär-Gouverneur, ist bei Allen beliebt, denen die Aufrechthaltung strenger militärischer Disciplin, Beschützung innerer Ruhe und Ordnung und Beseitigung jeder äußeren Gefahr durch energisches Auftreten, theuer sind.

Heute Nacht stürzte sich die Schwiegermutter des erlirten Marine-Obersten Graziani, von ihrer Wohnung in S. Maria Formosa auf die Gasse und ward zur Leiche. Als Grund dieses Selbstmordes wird ihr heftiger Schmerz über die Abwesenheit ihres Schwiegersohnes angeführt. Diese unglückliche Frau, welche im hohen Alter von 71 Jahren schauerhaft endete, erlitt in den letzten Jahren ihres Lebens wiederholte herbe Schicksalschläge. Ihre Enkelin, eine geborene Graziani, war die Gemahlin eines der im Neapolitanischen hingerichteten Banditenkurze Zeit nach dem Tode ihres Gemahles starb auch sie. Die Gemahlin des verwiesenen Graziani, Tochter der in Rede stehenden Unglücklichen, starb vor nicht geraumer Zeit, und in jüngster Epoche wurde Graziani, einer der militärischen Triumvire in der Revolutions-Epoche, aus den österreichischen k. k. Erbstaaten verwiesen.

Die Verbliebene, Namens Maria B o s a, hatte den Ruf einer religiösen, mildthätigen Frau, zeigte jedoch in letzter Zeit Anfälle von Geistesabwesenheit. Der Vorfall erregte allgemeines Aufsehen, und wird wahrscheinlich in piemontesischen Blättern als Heldenthat italienischen Blutes einen glänzenden Panegyricus finden.

Seit mehreren Tagen haben wir eine außerordentliche Hitze. Kühle Abendlüfte und wohlthuende Seebäder sind die einzigen Erholungen gegen die drückende Schwüle. Das Zustromen von Fremden ist befriedigend, daher auch im sociellen Leben ziemliche Regheit.

Vom Festlande kommen uns bezüglich der zu hoffenden Ernte sehr vortheilhafte Nachrichten zu. Wenn daher die Zucht der Seidenwürmer nicht genügend entsprach, so dürfte der Ertrag der Getreidegattungen, so wie des Weines befriedigender ausfallen.

**Verona**, 1. Juli. Von 16 des Raubes mit erschwerenden Umständen angeklagten und überwiesenen Individuen sind 10 standrechtlich zum Strang verurtheilt und, in Ermangelung eines Henkers, mit Pulver und Blei am 18. v. M. in Este hingerichtet worden.

**Verona**, 4. Juli. Von dem Standgerichte zu Teolo und Montagnana sind 14 Räuber zum Tode verurtheilt, elf hingerichtet und drei mildernder Umstände halber zu 20jährigem Kerker begnadigt worden.

**Mailand**, 4. Juli. Wegen der zahlreichen Seuchen, die vorzüglich unter dem Hornvieh in den lombardischen Provinzen alljährlich die empfindlichsten Verheerungen herbeiführen, soll eine gegenseitige Unterstützungsgesellschaft von den Landwirthen gebildet werden. In mehreren Districten der Provinz Bergamo hat ein furchtbares Hagelwetter die Ernte gänzlich vernichtet.

## Deutschland.

— Aus Darmstadt meldet die „N. P. Z.“, ist nunmehr die officielle Erklärung in Berlin eingegangen, daß das Großherzogthum Hessen an dem weiteren Provisorium in der Union sich nicht betheiligen könne, daß es sich jedoch in Bezug auf ein Definitivum seine Erklärung vorbehalte. Mit dieser Erklärung im Zusammenhange steht die plötzliche Abreise des Herrn von Eppel, der ohne sein Verlangen von der hessen-darmstädtischen Regierung beurlaubt wurde.

— Noch zwei der bei der Ermordung Auerwalds und Lichnowsky's Betheiligten, Louis Beh und Aug. Escherich, sind in London von der Polizei aufgefunden. Es soll aber noch im Zweifel stehen, ob sie von der englischen Regierung ausgeliefert werden.

— Nach gleichlautenden Berichten mehrerer deutscher Blätter, wurde die russische Flotte in den dänischen Gewässern gesehen. Das Geschwader besteht aus acht Rangschiffen, mehreren Fregatten und Dampfschiffen und soll direct nach Alsen segeln.

— Von der Niederelbe wird der „D. N.“ gemeldet: Von allen Seiten strömen die einberufenen Permittirten zu ihren respectiven Truppencorps. Bis zum vierzigsten Jahre muß Alles die Waffen tragen. Alle im südlichen Holstein gelegenen Truppen sind nach Rendsburg befördert worden, woselbst sie ein großes Lager bezogen haben. Viele tausend Soldatenhände sind beschäftigt, bei Rendsburg und Friedrichsort Schanzen aufzuwerfen, und zwei Batterien sind nach Eckernförde aufgebrochen. Die Stimmung ist eine außerordentlich kriegerische.

## Italien.

**Turin**, 1. Juli. Dem Vernehmen nach ist die äußerste Rechte der 2. Kammer gesonnen, fortan und zwar vorzüglich in der nächstens zur Sprache kommenden Frage über das neue Anlehen friedlich gegen das Ministerium aufzutreten. Man sprach in Erwartung des nahen Sturzes Lord Palmerstons selbst von einer neuen Ministercombination. Die Herren Revel und Pinelli hätten die Bildung einer neuen Verwaltung übernommen und den Grafen Casanova für das Marine- und Handelsfach sich beigegeben sollen. Die Kunde von Palmerston's Bleiben, welcher das Ministerium d'Azeglio sehnüchlich entgegen sieht, wird diese Pläne nicht zur Reife kommen lassen; die Nachricht vom Gegentheile wird unstreitig den wesentlich auf die Sympathien des Whiggcabinet's gestützten Bau der piemontesischen Regierung unterhöhlen. — Einem vielfach verbreiteten Gerüchte zu Folge denkt man in Turin theils wegen der Spannung mit dem römischen Hofe, theils der hohen Finanzverlegenheit wegen an den Verkauf der Klostergüter. Vor dem J. 1848 betrug die sardinische Staatsschuld nicht mehr als 120 Millionen Francs; jetzt ist sie auf beiläufig 500 Mill. gestiegen. Der Krieg mit Oesterreich hat demnach allein 350 Millionen verschlungen. Die Einnahmen betragen sonst über 85 Mill. jetzt erreichen sie kaum die Summe von 80 Mill., die Ausgaben sonst 75 Mill. selten übersteigend, erfordern derzeit 120 Millionen, womit sich das Deficit auf 30 Mill. Francs jährlich feststellt.

**Turin**, 2. Juli. Gestern fand in der Deputirtenkammer die Discussion des Anlehens Statt, welches mittelst der Veräußerung von 6 Millionen Rente beabsichtigt wird. Alles läßt vermuthen, daß der ministerielle Gesetzesentwurf ohne irgend eine Modification votirt werden wird. Bis jetzt hat sich die Rechte in keiner Weise an der Debatte betheiliget; somit scheinen auch die Vermuthungen wegen im Stillen erfolgter Bildung einer Sonderpartei, welche eine streng piemontesische Politik — im Gegensatz zu der jetzt beliebten italienisch nationalen — verfol-

gen und damit zunächst bei der Anlehensdebatte hervortreten wollte, ziemlich unbegründet. Der Deputirte Foschi sprach zuerst; er erklärte sich im Principe mit dem Gesetzesentwurf einverstanden. Uebrigens hob er die Nothwendigkeit hervor, im Militärwesen Ersparnisse einzuführen; er verwies auf das Beispiel der Schweiz, wo der öffentliche Aufwand für Militärsachen ein sechs Mal geringerer als in Piemont wäre und wo gleichwohl 100,000 Mann augenblicklich in Bewegung gesetzt werden könnten. Der Kriegsminister erwiderte, es sey eine bekannte Sache, daß ein gut eingeschultes, disciplinirtes Heer im freien Felde vor jedem, noch so zahlreichen Aufgebote bei Weitem den Vorzug verdiene. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

**Turin**, 3. Juli. Die zweite Kammer hat die allgemeinen Beratungen über die vom Finanzminister Negro verlangte Ermächtigung, abermals ein Staatsanlehen von sechs Millionen Francs Renten auszugeben, bereits geschlossen. Man glaubt, daß die Bewilligung mit großer Majorität gegeben werden wird. — Die Nationalgarde der piemontesischen Gemeinde Orgozolo hat in einem blutigen Zusammenstoß mit mehreren Hirten aus den Nachbarorten, welche unerlaubter Weise ihre Heerden auf die Orgozoler Weiden trieben, drei Mann eingebüßt. Von den Hirten blieben zwei auf dem Platze.

**Florenz**, 3. Juli. Dem Vernehmen nach hat die österreichisch-toscanische Militärconvention die volle Zustimmung Frankreichs erhalten, welcher Staat jetzt wegen Sicherung des literarischen Eigenthums mit Toscana unterhandelt.

**Livorno**, 28. Juni. Ein auf telegraphischem Wege eingelaufener Befehl beordert die hier in Garnison liegenden Jäger zum Abmarsch in die Romagna gegen die dort hausenden Guerillas. Einige jetzt in Lucca liegende Compagnien Rinsky Infanterie werden nach Livorno versetzt werden. An der römisch-toscanischen Gränze treiben sich römische Flüchtlinge in äußerster Noth herum. Sie begehen jedoch keine Gewaltthaten, sondern ersehen bloß Lebensmittel, um sich vor dem Hungertode zu wahren.

**Terano** (in Neapel), 24. Juni. Mehrere politische Prozesse sind von dem als besondern Gerichtshof constituirten Criminalgerichte bereits erlediget worden. Zwei Priester, welche bei einer der am 15. Mai 1848 gefallenen Neapolitaner zu Ehren gehaltenen Todtenfeier eine Messe gelesen hatten, wurden zu 5jähriger Haft, 100 Ducaten Geldstrafe und in die Gerichtskosten verurtheilt. Gegen drei weitere Angeklagte ist ein Urtheil auf achtjährige Kerkerhaft ergangen. Ein Viertel ist dem Zuchtpolizeigerichte zugewiesen und der Stadtarzt von Teramo, Dr. Marinis, seines Amtes entsetzt und nach Penne gefangen abgeführt worden.

**Bologna**, 29. Juni. Hier läuft das Gerücht, die Verkündung der bereits im verflossenen September zugesagten organischen Statute sey bis zum Sept. 1851 verschoben worden.

**Rom**, 28. Juni. Es ist ein Befehl des Kriegsministers erschienen, womit die Organisation der päpstlichen Armee geregelt wird. Das bisherige 1. und 2. Infanterie-Reg. werden in ein einziges verschmolzen, welches die Benennung 1. Linien-Regiment führen wird. Das jetzige 3. Regiment wird den Kern des zu ergänzenden 2. Linien-Regiments bilden. Die zu Bologna stationirte Schweizer-Compagnie wird zu dem erst zu errichtenden Gardien-Regimente hinzugeschlagen. Sowohl den treugebliebenen Soldaten als Offizieren wird der rückständige Sold auch nach dem Ereignisse vom 16. November 1848 berechnet.

**Rom**. In Betreff der hierorts projectirten Nationalbank erfahren wir folgendes Nähere:

Die früher bestandene römische Bank dient als Ausgangspunct, als Unterlage des Instituts. Das Capital derselben soll, einschließlich des Vermögens der römischen Stadtbank, nicht mehr als 2, nicht weniger als 1 Million Scudi betragen. Actien werden zu 200 Scudi ausgegeben. Der Besiß von je 5 Actien verleiht je ein Votum in der Generalversammlung. Jeder Actionär hat, abgesehen von seiner

Eigenschaft als Grundbesitzer oder Geschäftsmann, angemessenen speciellen Credit. Ein Fünftel der gezeichneten Summe muß sofort eingezahlt werden; wer 2 weitere Fünftel bar einzahlt, erhält das Recht, die zwei übrigen mittelst eines Acceptes einzulegen. Wie man vernimmt ist diesem Institute die lebhafteste Theilnahme der römischen Geschäftswelt zugewandt.

**Lucca**, 1. Juli. Der Papst hat den Emigranten Prosperi Buzi und den Grafen Corpegna, welche unter der Republik Kriegsdienste geleistet, die Rückkehr in den Kirchenstaat auf ihr Ansuchen gestattet. Dem Vernehmen nach sollen die geistlichen Güter mit einer 1/2perc. Einkommensteuer belegt werden. Das Militärgericht zu Bologna hat einen Räuber zum Tode, einen zweiten zu achtjähriger Galeere und einen Waffenhehler zu einjähriger Haft verurtheilt.

## Spanien.

Man meldet aus Madrid vom 29. Juni: Die Nachricht von der Heirath des Grafen von Montemolin mit der Schwester des Königs von Neapel beschäftigt die ganze politische Welt. Der General Narvaez hat heute eine lange Conferenz mit dem neapolitanischen Gesandten gehabt, und sich sehr bitter über das wenig offene Benehmen des Königs von Neapel beschwert. — Ein portugiesischer Gesandtschafts-Secretär, der sich von hier mit Depeschen nach Paris begeben hatte, wurde in Burgos todt in seinem Wagen gefunden. Der Schlag hatte ihn gerührt. Die spanische Regierung läßt gegenwärtig in England zwei Dampfboote von 500 Pferdekraft bauen. —

## Neues und Neuestes.

**Wien**, 7. Juli. Die Bischöfe, deren Zusammenkunft am 15. d. M. erfolgt, um in Schul-Angelegenheiten zu berathen, befinden sich bereits alle auf dem Wege hierher. Nebst diesen Beratungen sollen auch Beschlüsse gefaßt werden, welche über die Aufbewahrung der Acten der aufgelösten Klöster, die sich bis jetzt in den Registraturen der Civil-Behörden befanden, entscheiden sollen.

— In der Slovakei macht sich gegenwärtig literarische Thätigkeit sehr bemerkbar. Mehrere in slovakischer Sprache abgefaßte Schulbücher wurden dem Ministerium mit dem Ersuchen, den Gebrauch derselben in den Volksschulen zu genehmigen, vorgelegt; deren Brauchbarkeit kann nicht abgesprochen werden.

Telegraphische Depeschen.

— **Athen**, 28. Juni. Der Handelsvertrag mit Rußland ist am 24. d. unterfertigt worden. Die Wahllisten sind geschlossen.

— **Magusa**, 2. Juli. Der Bladika von Montenegro ist in Dalmatien angekommen, um sich nach Triest zu begeben.

— **Paris**, 6. Juli. In der Legislativen wird der Antrag, die Aufhebung des Lyoner Belagerungsstandes in Betracht zu ziehen, verworfen. Bezüglich des Pressgesetzes werden bedeutende Concessionen gemacht. Nach einem stark verbreiteten Gerüchte soll während der Dauer der Prorogationsepoche ein Lager von 35,000 Mann bei Versailles zusammengezogen und das Commando dem General Baraguay übertragen werden. Fünspc. Rente 95 Fr. 75 Cent., dreiperc. 57 Fr. 55 Cent.

— **Madrid**, 1. Juli. Ueber Montemolin's Heirath ist bereits eine Verständigung erfolgt.

— **Paris**, 7. Juli. (In 15 Stunden eingetroffen.) Ein siebzehnjähriger Buchdruckerlehrling Namens Walker, ist eines gegen Louis Napoleon beabsichtigten Attentats verdächtig, verhaftet worden. Einige suchen das Motiv im muthmaßlichen Irrsinn des Verhafteten oder demokratischer Aufreizung; die Socialisten bringen die angeblich beabsichtigte That in Beziehung mit der morgen beginnenden Discussion über das Pressgesetz. Der neuesten Version zu Folge würde das Lager bei Versailles nur aus 12,000 Mann bestehen und dem Oberbefehle Changarnier's unterstellt werden. Passage de lo'péra: Fünspc. Rente 95 Fr. 80 Cent.

